

# Die Gründungsmitglieder der Deutschen Gesellschaft für Anaesthesie

Biografische Notizen – 3. Folge: Prof. Dr. Karl Horatz (1913 – 1996)

M. Goerig<sup>1</sup> und W. Schwarz<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Hamburg  
(Direktor: Prof. Dr. Dr. h.c. J. Schulte am Esch)

<sup>2</sup> Klinik für Anästhesiologie, Klinikum der Universität Erlangen-Nürnberg, Erlangen (Direktor: Prof. Dr. J. Schüttler)

**Zusammenfassung:** Der Beitrag bietet biografische Informationen zu dem Gründungsmitglied der DGA Prof. Dr. Karl Horatz.

**Summary:** This paper presents biographical information related to Prof. Dr. Karl Horatz (1913 - 1996) who was founder member of the German Society of Anaesthesia in 1953.

**Schlüsselwörter:** Anästhesiegeschichte – Deutsche Gesellschaft für Anaesthesie – Gründungsmitglieder

**Key words:** Anaesthesia history – German Society of Anaesthesia – Founder Members.

Prof. Dr. *Karl Horatz* wurde am 14.01.1913 in Köln geboren und studierte daselbst, in München und in Königsberg Medizin. 1938 legte er das Staatsexamen ab und wurde nach seiner Promotion im Jahr 1939 Truppenarzt. Von 1944 bis 1945 setzte er zunächst an der Chirurgischen Universitätsklinik Göttingen seine bereits begonnene chirurgische Weiterbildung fort, die er nach seinem Wechsel an die Eppendorfer Chirurgische Klinik 1948 mit der Facharztanerkennung für das Fach Chirurgie abschloss. Schon während dieser Zeit übernahm er wiederholt die Durchführung von Narkosen, eine Tätigkeit, die seinen weiteren beruflichen Werdegang nachhaltig prägen sollte. Hinzu kam, dass 1950 als Nachfolger des emeritierten *Georg Konjetzny* (1880 - 1957) mit *Albert Lezius* (1903 - 1953) ein Chirurg aus Lübeck nach Hamburg kam, dessen Schwerpunkte chirurgischer und wissenschaftlicher Tätigkeit die Thorax- und Herzchirurgie darstellten. *Lezius* hatte die Vorzüge moderner Anästhesiemethoden während seiner amerikanischen Kriegsgefangenschaft kennen und schätzen gelernt. Er machte seine Zusage, nach Hamburg zu kommen, mit davon abhängig, dass an der dortigen Chirurgischen Klinik eine nach modernen Gesichtspunkten ausgerichtete Anästhesieabteilung geschaffen werden müsse. Wie anderenorts in Deutschland verfügte man zu diesem Zeitpunkt auch in Hamburg noch über keine nennenswerten praktischen Erfahrungen mit modernen Anästhesietechniken mit Anwendung der endotrachealen Intubation und Beatmung unter Gabe von Muskelrelaxantien, Anästhesietechniken, die damals im anglo-amerikanischen und skandinavischen Raum vor allem in der Thoraxchirurgie bereits weite Verbreitung gefunden hatten.

Beim Aufbau einer eigenen Anästhesieabteilung erhielt *Karl Horatz* Unterstützung durch *Fritz Stürtzbecher* (1917 - 2002), der in Lübeck mit *Lezius* zusammengearbeitet hatte und mit ihm 1951 nach Hamburg gekommen war. *Stürtzbecher* hatte bereits entsprechende Erfahrungen mit den aus dem Ausland stammenden



**Abbildung 1:** Prof. Dr. *Karl Horatz*.

Die Aufnahme entstand bei der Jahrestagung des BDA 1977 in Saarbrücken.

modernen Anästhesieverfahren bei thoraxchirurgischen Eingriffen und so gelang es *Horatz* rasch, das anästhesiologische Methodenrepertoire an der Hamburger Klinik dem internationalen Standard anzupassen.

*Karl Horatz* war im deutschsprachigen Raum einer der Pioniere der Curareanwendung in der operativen Medizin, mit der er sich in seinen ersten anästhesiologischen Publikationen auch wissenschaftlich auseinandersetzte.

In den frühen 50er Jahren galt sein Hauptinteresse neben der klinischen und wissenschaftlichen Tätigkeit dem Aufbau einer eigenen Anästhesieabteilung. Obwohl von Hause aus Chirurg, zählte *Horatz* zu den leidenschaftlichen Befürwortern einer von den Chirurgen unabhängigen Spezialisierung der Anästhesiologie. Er war dabei, als 1952 auf dem in Salzburg tagenden Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Anaesthesiologie die Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Anaesthesiologie ins Leben gerufen wurde, und gehörte am 10.04.1953 während des in München tagenden Jahreskongresses der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie – wie auch der oben erwähnte *Fritz Stürtzbecher* – zu den Gründungsmitgliedern der Deutschen Gesellschaft für Anaesthesiologie. *Horatz* übernahm als Sachbearbeiter für Presse und Rundfunk von Anfang an eine offizielle Aufgabe für die neu gegründete Gesellschaft.

Wissenschaftlich beschäftigte er sich neben den erwähnten Untersuchungen zur Curareanwendung zunächst schwerpunktmäßig mit den Möglichkeiten zur Verbesserung der operativen Voraussetzungen für die in den Anfängen stehende Herzchirurgie durch Anwendung der künstlichen Hypothermie. 1957 konnte sich *Horatz* mit einer "Die potenzierte Narkose unter besonderer Berücksichtigung der Narkose bei Operationen am blutleeren Herzen" betitelten Arbeit habilitieren. Nachdem er bereits 1953 von der Hamburger Hochschulbehörde einen Lehrauftrag über "Einführung in die Anaesthesiologie" erhalten hatte und seit 1954 Facharzt für Anästhesie war, wurde ihm 1960 die Abteilungsleiterstelle für die Anästhesieabteilung an der Chirurgischen Klinik übertragen. 1963 wurde er zum Extraordinarius für Anästhesiologie an der Hamburger Universität ernannt und 1966, nach Schaffung eines regulären Ordinariats für Anästhesiologie, auf den ersten Lehrstuhl im Range eines Ordinariats in Deutschland am Eppendorfer Universitäts-Krankenhaus berufen. Nahezu zwei Jahrzehnte hat er diese Aufgabe wahrgenommen, denn nach seiner Emeritierung im Jahr 1981 wurde ihm für ein weiteres Jahr die kommissarische Leitung von Lehrstuhl und Abteilung übertragen (8).

Zeitgleich mit der Schaffung des Ordinariats in Hamburg war *Karl Horatz* 1965/66 Präsident der Deutschen Gesellschaft für Anaesthesiologie. Auf einen von *Rudolf Frey* und *Martin Zindler* eingebrachten Antrag hin erfolgte während seiner Präsidentschaft – mit seiner vollen Unterstützung – die Umbenennung der DGA in Deutsche Gesellschaft für Anaesthesiologie und Wiederbelebung. Für *Horatz* war dies ein wichtiger Schritt, denn in immer größerem Umfang übernahmen Anästhesisten neben ihrer ursprünglichen Tätigkeit im Operationsbereich rettungs- und katastrophenmedizinische Aufgaben und wirkten am Aufbau der notfallmedizinischen Strukturen mit.

Frühzeitig erkannte *Karl Horatz* die Wichtigkeit berufspolitischer Aspekte für die Anästhesie. In Anlehnung an die bei anderen Fachdisziplinen bereits vorhandenen Berufsverbände setzte er sich für die Gründung einer entsprechenden Interessengemeinschaft auch für Anästhesisten ein, zu der es dann 1961 kam (5). *Horatz* übernahm selbst von 1961 bis 1963 die Gründungspräsidentschaft des Berufsverbands Deutscher Anästhesisten. Während seiner Präsidentschaft bestätigte ein vom

Präsidium des BDA in Auftrag gegebenes Gutachten (9), dass die Anästhesisten keineswegs Erfüllungshelfen der Chirurgen, sondern deren gleichberechtigte Partner seien. Das von *Walther Weißbauer* ausgearbeitete Gutachten bedeutete den Durchbruch für die Anästhesie als gleichberechtigte Fachdisziplin.

Über viele Jahre vertrat *Karl Horatz* die deutsche Anästhesiologie in nationalen und internationalen Gremien, so u. a. in der Union Européenne des Médecins Spécialistes (UEMS) oder an maßgeblicher Stelle als Fachbereichsleiter im Normenausschuss Medizin des Deutschen Instituts für Normung (DIN) und in der Internationalen Organisation für Normung (ISO).

Sein wissenschaftliches Oeuvre umfasst mehr als 150 Publikationen, deren Auflistung diesen Rahmen sprengen würde. Darüber hinaus wirkte er als Herausgeber und Mitherausgeber zahlreicher anästhesiologischer Monografien und Tagungsberichte.

1980 fand in Hamburg der 7. Weltkongress für Anästhesiologie statt. In der Funktion des Vizepräsidenten des Organisationskomitees trug er wesentlich zum Gelingen und zum Erfolg dieser Veranstaltung bei.

Als Prof. Dr. *Karl Horatz* am 16. Mai 1996 83jährig verstarb, waren seine vielfachen Verdienste für unser Fachgebiet unumstritten. Bereits 1982 zum Ehrenmitglied des BDA ernannt, hat er die Auszeichnung mit der Ernst von der Porten-Medaille des BDA 1986 immer als einen Höhepunkt seiner beruflichen Laufbahn bezeichnet.

### Danksagung

Die Autoren danken Frau *Jutta Horatz* für die freundliche Überlassung von Informationen und des Fotos.

### Literatur

1. Henschel WF: In memoriam Karl Horatz. *Anästh Intensivmed* 1996, 37: 561-562
2. Just OH, Lawin P: Prof. Dr. med. K. Horatz, Hamburg, zum 60. Geburtstag. *Z prakt Anästh* 1973, 8: 1-2
3. Lawin P: Zum 65. Geburtstag von Karl Horatz. *Anästh Intensivmed* 1978, 19: 37-38
4. Operbecke HW: Karl Horatz emeritiert. *Anästh Intensivmed* 1981, 22: 114
5. Operbecke HW: Als der Berufsverband laufen lernte. *Anästh Intensivmed* 2001, 42: 819-827
6. Schulte am Esch J: Karl Horatz, 75 Jahre alt. *Anästh Intensivther Notfallmed* 1988, 23: 2
7. Schulte am Esch J: Karl Horatz. *Anästhesiol Intensivmed Notfallmed Schmerzther* 1996, 31: 666
8. Standl Th, Goerig M, Schulte am Esch J: Festschrift 35 Jahre Lehrstuhl für Anästhesiologie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. Dräger Druck GmbH & Co KG, Lübeck, 2001
9. Weißbauer W: Arbeitsteilung und Abgrenzung der Verantwortung zwischen Anästhesist und Operateur. *Anaesthesist* 1962, 11: 239-271.

### Korrespondenzadresse:

Dr. med. *Michael Goerig*  
Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie  
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf  
Martinistraße 52  
D-20240 Hamburg.